11.

Die beiden Uhren.

Nicht Alles, was glänzend ins Auge fällt,
Ist Deiner Beachtung werth;
Nur was bei der Prüfung die Probe hält,
Hat wirklichen innern Werth.

O. H.

Herr von Brand, ein reicher Gutsbesitzer, hatte zwei Töchter, deren Neigungen eben so verschieden waren, als die Züge ihres Gesichts. Franziska, die ältere, war schön, und zeichnete sich durch eine schlanke, edle Gestalt aus; aber diese herrlichen Gaben der Natur traten gar oft in den Hintergrund, und wurden durch Ziererei, durch lächerliche Gewohnheiten und selbst durch auffallende Nachlässigkeit verdunkelt. Dazu kam, daß Franziska gern glänzte; Alles, was sie umgab, sollte in die Augen fallen, und es war daher nicht zu verwundern, daß sie auf eine schöne Außenseite mehr Werth legte, als auf innern Werth. Amalie dagegen, die jüngere, verbarg unter einem anspruchslosen Aeußern vielseitig gebildeten Verstand, und that es trotz ihrer großen Bescheidenheit oft der ältern Schwester zuvor, weil sie mit sicherem Blicke stets das Rechte und Schickliche zu wählen verstand. — Franziska's ganzes Streben war darauf gerichtet, zu glänzen und sich bemerklich zu machen; Amalie zog sich bescheiden zurück, beobachtete und suchte, in Allem das Beste zu wählen.

Herr von Brand brachte den Winter in der Residenz zu. Die Weihnachtszeit kam heran und mit ihr der fröhliche Abend, welcher der Jugend eine immer neue Quelle der Freude und Ueberraschung wird, an welchem Geschenke aller Art den Fleiß und die gute Aufführung belohnen. Alles freuet sich, Kinder